

Tier des Jahres 2007: Der Elch

Vor der Tür und nicht nur im Radio

Alle einst in Deutschland lebenden Wildtiere haben das Recht, sich hier wieder anzusiedeln. Dies meint laut einer Umfrage knapp die Hälfte aller Deutschen. Derzeit sind Braunbär, Wolf und Elch auf dem Weg zurück nach Deutschland. Und die Schutzgemeinschaft Deutsches Wild setzt fort, was sie vor drei Jahren begonnen hat: auf die großen Tierarten aufmerksam zu machen, die auf natürlichem Wege in ihre alte Heimat zurückkehren. Nach dem Wolf im Jahr 2003 und dem Braunbären anno 2005 haben sich die Wildschützer nun für den Elch zum Tier des Jahres 2007 entschieden.

„Ich freue mich, dass diese majestätischen Tiere immer wieder Gast bei uns sind“, soll vor sechs Jahren der damalige Agrar- und Umweltminister von Brandenburg, Wolfgang Birtler, gesagt haben. Dem vorausgegangen waren Meldungen von Jägern, die Elche westlich der Oder beobachtet hatten. In Brandenburg zu Hause ist *Alces alces*, wie der Elch wissenschaftlich genannt wird, deshalb natürlich noch längst nicht. Die einzelnen Tiere kommen gelegentlich aus dem westlichen Polen über die Oder nach Brandenburg. Das war einmal anders: Elche lebten bis Anfang des 18. Jahrhunderts weit verbreitet im heutigen Brandenburg und durften gejagt werden. Durch intensive Verfolgung wurde der Elch schließlich immer weiter verdrängt. Heute ist die größte Hirschart zumindest in den westlichen polnischen Wojewodschaften mit einer Bestandsgröße von 4.000 Tieren wieder heimisch geworden. Von dort kommen die vor allem in ihrer Jugend sehr wanderfreudigen Tiere problemlos über die Oder nach Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg. Auch in Bayern wurden schon einzelne Exemplare des großen Pflanzenfressers gesichtet.

Lieber allein an See und Sumpf

Elche sind tagaktive Einzelgänger, die normalerweise die Nähe von Menschen meiden. Im Winter finden sie sich manchmal zu losen Gemeinschaften zusammen, in der Paarungszeit aber dulden Elche keine Geschlechtsgenossen um sich. Um eine Elchkuh kann es zwischen rivalisier-

enden Männchen zu heftigen Kämpfen kommen; oft genügen allerdings Drohgebärden mit dem mächtigen Geweih, um einen Konkurrenten zu vertreiben. Die Paarung findet im Herbst statt. Die anschließende Tragzeit beträgt etwa neun Monate. Meistens wird ein einziges Junges geboren, aber Zwillinge sind keine Seltenheit. Im Gegensatz zu vielen anderen jungen Hirschen sind neugeborene Elche ungeteilt. Das Jungtier bleibt wenigstens ein Jahr bei seiner Mutter und wird vertrieben, sobald eine neue Geburt ansteht. Die maximale Lebensdauer liegt bei 27 Jahren, in Freiheit dürften aber selten 15 Jahre überschritten werden. Elche sind ausdauernde Wanderer und bevorzugen eine langsame Gangart. Droht allerdings Gefahr, können die bis zu 500 Kilogramm schweren Tiere auch Laufgeschwindigkeiten von 56 Stundenkilometer erreichen. Natürliche Feinde des Elches sind je nach Vorkommen Braun- und Schwarzbären, Wölfe und Pumas.

Lieber Gast als Siedler

Es gibt heute eine Million Elche in Europa und etwa die gleiche Anzahl in Nordamerika. Damit gilt der Elch global nicht als bedroht. Hat *Alces alces* eine Chance, sich wieder in Deutschland zu etablieren? Dazu der Präsident des Bundesamtes für Naturschutz, Hartmut Vogtmann: **„Wir halten eine dauerhafte Etablierung durchaus für realistisch, weil diese Regionen ausreichend groß und gewässerreich sind und große verkehrsarme Räume haben, die der Elch braucht.“** Eine kontrollierte Wiedereinführung in Deutschland ist wegen zu erwartender Konflikte mit der Forstwirtschaft allerdings nicht geplant. Zehn bis fünfzehn Kilogramm junges Grün frisst ein ausgewachsenes Tier pro Tag. Neben Gräsern und Moosen stehen besonders im Winter die Triebe und Knospen von Weiden, Erlen und Birken auf seinem Speiseplan. Großen Schaden richten Elche durch das Abschälen der Rinde junger Bäume an. In Skandinavien gibt es deshalb für Elchschäden eigene Ausgleichsfonds.

Weitere Informationen über den Elch erhalten Sie im Internet unter www.alces-alces.com
Schutzgemeinschaft deutsches Wild e.V., Godesberger Allee 108-112, D-53175 Bonn
Ton 0228/269-2217, Fax 0228/269-2253
sdwi@intlwapol.org, www.sdwi.de